

dieser Gruppe J.-E. 2385 von anderer Seite dieselbe Herkunft, wie für die Schreiben der letzten Gruppe verbürgt; der angeführte Brief trägt nämlich bei de Maupertuy p. 92 den Vermerk: 'des archives de l'église de Saint-Maurice'.

Die nämliche Form der Ueberlieferung — vermeintliche Originale — hat Charvet vielleicht auch für die Anfangsgruppe der *Epistolae Viennenses*, ihre ersten sechs Stücke, verwendet, da er hier mit le Lièvre bez. de Villars übereinkommt und ausserdem, wie schon bemerkt, ausdrücklich angiebt, dass er die sechs Briefe den 'perantiqua membrana' der Wiener Kirche entnommen hat.

Die bisher erzielten Ergebnisse dürften aber endlich auch noch durch eine einfache Erwägung gestützt werden: de Maupertuy bezeichnet seine Geschichte des Bisthums Vienne auf dem Titelblatt als 'composée sur diverses pièces authentiques et originales tirées des archives de l'archevêché et du chapitre de cette église'; wenn nun ein Erzbischof — Pierre de Villars — das Recht seines Bisthums auf den gallischen Primat erweisen will, so liegt es auf der Hand, dass er zunächst an die Urkundenschatze seines Archivs oder des Archivs seines Kapitels sich machen wird; er hat also wohl die angeblichen Originale, welche nach de Maupertuy's Angabe noch im Anfang des achtzehnten Jahrhunderts in den Archiven des Erzbischofs und des Kapitels bewahrt wurden, für seine Zwecke ausgebeutet. Da nun auch Charvets Hinweisungen 'des archives de l'église de Vienne' nicht wohl anders denn als auf die namhaft gemachten Archive gehend auszulegen sind, so wird so in erwünschter Weise der Zusammenhang erklärt, welcher zwischen seinen Texten und den von Pierre de Villars bez. le Lièvre gebotenen obwaltet. Ebenso leicht ist auch die Deutung des Gegensatzes, der zwischen diesen Texten und den von du Boys uns übermittelten vorherrscht; du Boys leiht in dem Zueignungsschreiben, wie angegeben, seiner Freude darüber Ausdruck, dass ihm das Archiv des Petersklosters in Vienne zugänglich gemacht worden ist; er lässt uns so doch wohl errathen, dass er, nachdem de Villars vielleicht nur bruchstückweise die *Epistolae Viennenses* veröffentlicht hatte¹, die

1) Die Uebereinstimmung der Texte le Lièvres (mit denjenigen Charvets also) mit den Originalen ist für die Anfangsgruppe und für Stücke der Schlussgruppe als wahrscheinlich hingestellt worden, während die Mittelgruppe bis auf belanglose Einzelheiten eine ausschliessliche Verwandtschaft mit den von du Boys überlieferten Texten bekundet; aber selbst von diesen belanglos scheinenden Einzelheiten kann mindestens eine durch den Unterschied, welcher zwischen Original und Abschrift herrscht, erklärt werden: wenn nämlich du Boys in den Briefen J.-E. 2146 und 2151 den Schlusswunsch, welchen der Papst mit eigener Hand zu schreiben pflegte, mit den Worten: 'Et alia manu' einführt, so lässt